

sätzlich steigt. Durch diese Darlegungen und öffentlichen Diskussionen wurden zahlreiche Werktätige und ganze Kollektive angeregt, ihre bisherigen Arbeitsergebnisse zu überprüfen und ihren persönlichen Beitrag zur Erfüllung der vom VIII. Parteitag beschlossenen Hauptaufgabe zu erhöhen. Es geht ihnen — wie sie in ihrem Brief an das ZK der SED erklärten — im Interesse der weiteren Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen um die Erhöhung der Qualität, die sortiments- und termingerechte Lieferung, die weitere Senkung des Arbeitsaufwandes und der Selbstkosten, die Entwicklung und schnelle Überleitung neuer Erzeugnisse in die Produktion. Durch sozialistische Rationalisierung gepaart mit sowjetischen Erfahrungen und persönlichen schöpferischen Plänen wollen viele Arbeitskollektive im VEB Kabelwerk Oberspree die Arbeitsproduktivität weiter steigern, denn hier erkennen sie richtig das Hauptkettenglied unserer wirtschaftlichen Entwicklung. Im Vordergrund steht dabei die bessere Ausnutzung der Arbeitszeit, insbesondere durch die pausenlose Schichtübergabe, Vermeidung von Warte- und Stillstandszeiten, Übergang zur Mehrmaschinenbedienung und Drei- bzw. Vierschichtarbeit.

Die gesetzlichen Regelungen¹⁾ sehen außerdem vor, daß dem Leistungsfonds anteilige Gewinne aus der Einsparung von Kosten für volkswirtschaftlich wichtige Rohstoffe, Materialien und Energie zu fließen. Das war für die Kabelwerker Anlaß, zahlreiche konkrete Maßnahmen festzulegen. Dazu gehört zum Beispiel, daß jetzt das Stammwerk des Kabelkombinates und der VEB Kabelwerk Köpenick um die

Auszeichnung als energiewirtschaftlicher Musterbetrieb kämpfen. Die Ideen der Neuerer sind dabei auf einen Nutzen von über eine Million Mark gerichtet. Zuführungen zum Leistungsfonds können ebenfalls erfolgen, wenn die Qualität der Erzeugnisse gegenüber dem geplanten Güteniveau des Vorjahres erhöht wird.

Durch all diese Maßnahmen fließen noch in diesem Jahr mehr als eine Million Mark in den Leistungsfonds des Kabelwerkes. Für hohe Planziele 1973 können weitere erhebliche

Der Bedarf — Ausgangspunkt der Planung, steigender Gewinn — Ergebnis gewachsener Leistungen

Auf der 4. Tagung des ZK hatte Genosse Erich Honecker hervorgehoben, daß die Bedürfnisse der Menschen nicht Punkt zwei, drei oder vier, sondern Punkt eins der Planung sind. Dieser Grundgedanke bestimmt uneingeschränkt auch die Gestaltung der wirtschaftlichen Rechnungsführung.

In einer Reihe von Parteiorganisationen ist die Frage aufgetreten, welche Rolle dann dem Gewinn bei der Vervollkommnung der wirtschaftlichen Rechnungsführung zukommt. Prinzipiell hat dazu der VIII. Parteitag geantwortet: Der Gewinn ist die wichtigste Quelle dafür, daß die kulturellen und sozialen Leistungen für die Arbeiterklasse und alle Werktätigen schrittweise verbessert, die intensiv erweiterte Reproduktion durchgeführt und solche notwendigen Ausgaben des sozialistischen Staates wie für die Volksbildung, die Landesverteidigung u. a. finanziert werden können. Er ist zugleich ein wichtiger Gradmesser der geleisteten Arbeit in den Betrieben der materiellen Produktion. Der Gewinn ist aber

Beträge dem Leistungsfonds zugeführt werden.

Wie im Kabelwerk sollten die Parteileitungen in allen Betrieben kontrollieren, daß die Mittel des Leistungsfonds entsprechend den gesetzlich festgelegten Zwecken verwendet werden. Das sind Maßnahmen zur zusätzlichen Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen in den Betrieben sowie bestimmte Aufgaben der sozialistischen Rationalisierung. Dafür ist die Zustimmung der Betriebs- und Gewerkschaftsleitung notwendig.

weder Ausgangspunkt noch Ziel der sozialistischen Produktion, sondern stets und immer die Befriedigung der Bedürfnisse der Menschen.

Die Höhe des zu planenden Gewinnes ergibt sich aus den zu staatlich festgelegten Preisen zu produzierenden Sortimenten und den ihnen entsprechenden planmäßigen Kosten. Das Neue besteht demnach darin, daß die Planung des Gewinns entsprechend der bedarfsgerechten Produktion nach den Gewinnraten der einzelnen Sortimente erfolgt. Im VEB Kabelwerk Oberspree ist die politische Arbeit und die Parteikontrolle darauf gerichtet, daß kein Gewinn gemacht wird, ohne dabei zugleich vom Bedarf, der Qualität und den Kosten auszugehen. Die Arbeiter sehen es als ihre Pflicht an, unter sozialistischen Bedingungen nur solche Wege zur Erhöhung des Gewinns zu nutzen, die den gesellschaftlichen Interessen entsprechen. Das sind Gewinne aus

— der Steigerung der bedarfs- und qualitätsgerechten Produktion,

1) Gesetzblatt 11/1972, Nr. 42